

Zeitschrift: Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

Herausgeber: Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

Band: 7 (1952)

Buchbesprechung

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ersucht dringend, neue Mitglieder zu werben, an den Veranstaltungen rege teilzunehmen und für die Zeitschrift *Geographica Helvetica* einzustehen, so daß sie schließlich in keiner Schulbibliothek mehr fehlt. P. KÖCHLI

HOCHSCHULEN — UNIVERSITÉS

Geographische (G) und ethnographische (E) Vorlesungen und Übungen (S) im Wintersemester 1952/53. Nachtrag. *Genève*. BURKY: G humaine. Théorie. — Le milieu naturel 1, Application. — Les problèmes de l'Europe 1, Evolution. — Questions contemporaines: Organisation du monde 1, Conférences. Etudes de questions d'actualité 1, Analyse d'auteurs contemporains 1, S 1, G humaine des pays de langue française 1; PARÉJAS: Géologie et G physique 2; CHAIX: G physique 1; THIERCY: Astronomie sphérique et géographique 3; DE ZIEGLER: G littéraire de la haute Italie 1; DAMI: G ethnique et linguistique. — Les langues romanes 1; DE CLAVÉ: G Grundzüge der Schweiz, Oesterreichs, Deutschlands und Liechtensteins 2; PRICE: G of the British Isles 1; ARBEX: Aspectos G y históricos de los países de habla española 2; CASTIGLIONE: Corso di G e Costituzione Italiana 1; TSCHERNOSVITOW: G de l'U.R.S.S. 1; LOBSIGER-DELLENBACH: E générale de l'Australie 1.

REZENSIONEN — COMPTES-RENDUS CRITIQUES

SCHNIDRIG, A. L.: *Grächen*. Schweizer Heimatbücher, Heft 49/50. Bern 1952, Paul Haupt. 104 Seiten, 40 Tafeln. Geheftet Fr 9.—.

Dies neue wie immer hervorragend illustrierte Heimatbuch unterscheidet sich von den bisherigen vor allem durch den Versuch, das Wesen einer Gemeinde wirklich umfassend, systematisch und „ganzheitlich“ zu umreißen, ohne in einen Schematismus der Darstellung zu verfallen. Sein Gegenstand, die „Trockeninsel innerhalb der Trockenzone des Wallis“ ist aber auch dazu angetan, ebenso sehr wissenschaftliche wie gefühlsmäßige Emotionen zu wecken, und es ist dem Verfasser auch ausgezeichnet geglückt, beiden Seiten menschlicher Anteilnahme eindruckliche Ergebnisse abzugewinnen. So erhält man sowohl von der Naturlandschaft des Grächenerberges wie von seiner Bevölkerung, ihren Sitten und Bräuchen das Bild einer „Heimat“, die trotz ihrer Herbe erfreulich blüht und bei uns zu Lande wie gewiß auch „draußen“ in vermehrtem Maße gerade durch diese Schrift Freunde finden wird. E. MATTER

TATARINOEF-EGGENSCHWILER, A. (Herausgeberin): *Der Weißenstein bei Solothurn*. Beiträge zur Natur und Geschichte unseres Juraberges. Solothurn 1952. 144 Seiten, 42 Abb., 1 Kartenausschnitt.

Der Weißenstein ist einer der vielen Aussichtsberge der vordersten Jurakette, er ist aber dazu noch der Berg der Stadt Solothurn, wie der Ütliberg der von Zürich und der Gurten der von Bern ist. Das Kurhaus erlebte im letzten Jahrhundert eine Glanzzeit, der aber wie bei den meisten Jurahotels — z. B. Magglingen — ein unaufhaltbarer Niedergang folgte. Nur unter Opfern hat die Eigentümerin, die Bürgergemeinde Solothurn, das Kurhaus erhalten und die neuerichtete Sesselbahn soll dem Berg mit der einzigartigen Aussicht ins Mittelland neue Freunde bringen. Im vorliegenden Bändchen vereinigen sich Regierungsrat, Geologe, Botaniker, Zoologe, Förster, Historiker und Dichter, um „ihren“ Juraberg zu beschreiben und zu besingen. E. GERBER

WIDRIG, A.: *Die Therme von Pfäfers*. St. Gallen 1952, Zollikofer & Co., Buchdruckerei, 54 Seiten, 26 Abbildungen, geheftet Fr. 3.—.

Der Therme von Pfäfers verdankt Bad Ragaz seine Existenz und seinen Ruf. 1928 hat ihr ALBERT HEIM eine umfassende, vorwiegend geologische Monographie gewidmet. Seither haben im Auftrag des Baudepartementes des Kantons St. Gallen die Geologen R. STAUB und E. WEBER die Zulässigkeit der Erstellung von Staubecken und Druckstollen im Taminatal im Hinblick auf mögliche Gefährdungen der Pfäferser Therme untersucht. Sie kamen dabei auf neue, von HEIM abweichende Erkenntnisse über den Gebirgsbau im Taminatal und über das mutmaßliche Einzugsgebiet der Therme, die WIDRIG in seiner vom Kur- und Verkehrsverein Bad Ragaz herausgegebenen knappen und doch umfassenden Monographie allgemein verständlich gemacht hat. Den Schluß der anregenden Schrift bildet eine Zusammenstellung der alten und neuen Literatur und verschiedener Gutachten über die nachgewiesenermaßen 1242 entdeckte Therme. Für eine spätere Neuauflage sei die Vereinheitlichung der Signaturen in den geologischen Profilen angeregt.

O. WINKLER

CONZEN, M. R. G.: *Geographie und Landesplanung in England*. Colloquium Geographicum, Bd. 2. Bonn 1952. Ferdinand Dümmler. 63 Seiten, 8 Karten, 8 Bilder.

Die aus Gastvorlesungen in Bonn hervorgegangene Schrift des Dozenten für Geographie und Landesplanung an der Universität Durham orientiert in höchst willkommener Weise über die regen Beziehungen zwischen Geographie und Landesplanung in England, wobei besonders die Ansicht sympathisch berührt, daß Landesplanung im Grunde gleich angewandte Geographie sei. CONZEN zeigt zunächst die sehr alten Relationen zwischen beiden Bereichen auf, betont indes, daß praktisch der Geographie in England erst im „vorbereiteten Teil der Landesplanung“ Mitarbeit zuerkannt ist, d. h. daß sie erst als Grundlagen-

forschung für jene Bedeutung hat, wobei die (nicht zuletzt in der Geographie selbst liegenden) Gründe einläßlich dargelegt werden. Dann schildert er, wie relativ früh sowohl die Planer Interesse für die Arbeit des Geographen, als auch diese für die Planung bekundeten, woraus nicht nur wichtige publizistische Beiträge der Erdkunde zur Planung, sondern auch verhältnismäßig enge Zusammenarbeit resultierte. Für uns wirkt ermutigend der Hinweis, daß trotz der Monopolstellung der Ingenieure und Architekten auch Geographen in zentrale und leitende Stellungen der Landesplanung vorrücken konnten. Darüber hinaus weckt auch die Darstellung des fortgeschrittenen Standes der Schulung des Planers unsere Aufmerksamkeit u. bietet wertvolle Anregungen. Nicht zuletzt wird der These des Verfassers und seiner Hoffnung besondere Würdigung zu widmen sein, daß die Planung sein Land „vor dem Krebscha den der Bürokratisierung“ bewahren möge. Im ganzen ist die Schrift trotz ihrer Knappheit ein hervorragender Beitrag zur Förderung der Beziehungen zwischen Geographie und Landesplanung und damit der beiden Tätigkeitsgebiete und des Lebens selbst.

E. WINKLER

GRANÖ, JOHANNES, G. u. a.: *Suomi. A general Handbook on the Geography of Finland*. SA aus Fennia 72, 1952. Helsinki 1952, Geogr. Gesellschaft von Finnland, 626 Seiten, 261 Illustrationen.

In bewundernswürdiger Weise haben die Geographen Finnlands wiederholt die fortgeschrittenen Forschungen über ihr Land in monumentalen Übersichten zusammengefaßt: in mehreren Auflagen ihres Landesatlases und in solchen eines geographischen Handbuchs. Daß sie dies in schwerer Zeit auch mit einer Ausgabe in einer Weltsprache, in Englisch, unternommen haben, sichert ihnen erneute Achtung. Das vorliegende, von einem unter der Leitung J. G. GRANÖS stehenden Stab bekannter finnischer Landeskundler herausgegebene Werk ist eine in erster Linie Gesamt-Finnland würdigende Darstellung. Am Anfang steht die Skizzierung der geodätisch-topographischen Forschungsgrundlagen, an die sich eingehende geologische, geomorphologische und bodenkundliche Charakteristiken des Landes schließen. Das Klima ist in einem geschlossenen Kapitel erfaßt, während die Hydrographie ihrer Gliederung in Binnengewässer und Meer gemäß in verschiedenen Abschnitten geschildert wird. Innerhalb der Vegetation sind die Moore begrifflicherweise besonders beschrieben. Die mit einem bemerkenswerten Kapitel über den finnischen Naturschutz schließende Darstellung der Natur des Landes umfaßt gut einen Drittel des Gesamtwerkes; dessen Schwergewicht ruht somit auf der Kultur. Hier kann lediglich die Kapitelfolge kurz angedeutet werden: sie führt über Darstellungen der Vorgeschichte, Siedlungsgeschichte, Bevölkerung, Anthropologie, Siedlung, Landaufteilung und Regionen, Planung, Landwirtschaft, Forstbau, Fischerei, Jagd, Montanwirtschaft, Industrie, zu Handel und Verkehr, um mit einem Überblick über den Staat zu schließen. Nicht berücksichtigt

sind Wissenschaft, Literatur, Kunst und Erziehung, was bis zu einem gewissen Grade bedauerlich bleibt, da auch sie doch stark durch das nordische Milieu mitgeprägt erscheinen. Aber deswegen ist dem Werk dennoch das Prädikat einer ausgezeichneten Landeskunde auszustellen.

H. MALER

KAUER, E.: *Fahrt ums östliche Mittelmeer*. Bern 1952. Verbandsdruckerei. 32 Seiten, 26 Abbildungen, 1 Karte. Geheftet Fr. 2.60.

Der Chefredaktor des „Touring“ gibt seine Eindrücke von einem Auto-Trip in Kleinasien und dem Balkan wieder, den ausgesprochener Dynamismus bestimmte. Mußten doch in 30 Tagen rund 3000 km zu Lande und 3000 km zu Wasser zurückgelegt werden. Wer je eine ähnliche Tour zu unternehmen gedenkt, versichert sich mit Gewinn der praktischen Ratschläge des Autors.

W. KÜNDIG-STEINER

MAMBOURY, ERNEST: *„Istanbul Touristique“*. Istanbul-Galata 1951. 630 pages, 300 illustrations, 5 cartes.

Wer je die Region am Bosphorus und Istanbul bereist, wird dieses Werk zur Hand nehmen müssen. Nicht nur der Archäologe und Kunsthistoriker, sondern auch der Geograph im weitesten Sinne des Wortes kann diesem Handbuch eines bekannten Auslandschweizers sein Vertrauen schenken, sowohl wegen der praktischen touristischen Anleitungen als auch des « Aperçu géographique, géologique, climatérique, industriel et commercial ». Der Reisende findet sich sofort zurecht. Dem tiefer in die Sonderfragen stoßenden Spezialforscher bietet MAMBOURY auf 8 Seiten einen bibliographischen Index. Dieses Lebenswerk eines seit rund 40 Jahren am Ort lebenden Forschers verdient in weitesten Kreisen bekannt zu werden, ist doch über Istanbul noch nie ein so reichhaltiger Stadtführer erschienen, der auch die weitere Umgebung im Detail erfaßt.

W. KÜNDIG-STEINER

SAUTER, MARC-R.: *Les races de l'Europe*. Paris 1952. Payot. 341 Seiten, 29 Figuren, 14 Karten.

Bei der anthropologischen Behandlung der Bevölkerung Europas sieht sich der Bearbeiter vor besonders schwierige Aufgaben gestellt. Es ist daher nicht verwunderlich, wenn nach dem nunmehr über ein halbes Jahrhundert zurückliegenden Erscheinen der Standardwerke von J. DENIKER und W. Z. RIPLEY nur zögernd und nur in geringer Zahl neue Versuche der Darstellung der Rassen Europas erfolgt sind. Einer der letzten und bestgeglückten ist derjenige von COON, dem sich SAUTER in manchen Punkten anschließt. Er zeigt, daß die Grenzen des anthropologischen Europa weit über diejenigen des geographischen hinaus gehen; denn « racialement, l'Europe est partout où la peau de l'homme est blanche ». So sind denn die Menschengruppen des nahen Orients, Nordafrikas und Indiens ebenfalls berücksichtigt. Das Kernstück bildet die anthropologische Darstellung der Bevölkerung des „eigentlichen“ Europa; sie erhält ihren Wert dadurch, daß sie sich auf die neuen und neusten Doku-

mente stützt, ohne die bewährten alten außer Acht zu lassen. SAUTER läßt weitgehend die Resultate der Blutgruppenforschung sprechen und erzielt damit oft wertvolle Schlüsse, wie z. B. der Abschnitt über die Basken dartut. Die einleitenden Kapitel über die allgemeinen Begriffe der Anthropologie und über die Menschenformen der Ur- und Frühgeschichte schaffen auch für den in anthropologischen Dingen nicht speziell Bewanderten die Voraussetzungen, SAUTERS interessantes Buch mit Gewinn zu studieren.

O. SCHLAGINHAUFEN

SABARIS, L. SOLÉ: *Geografía de España y Portugal*. Tomo I España Geografía física. Barcelona 1952. Edit. Montaner y Simon. 500 Seiten, zahlreiche Abbildungen.

In dem umfangreichen und geschmackvoll ausgestatteten Quartband bietet der Verfasser, Professor für Physiogeographie an der Universität Barcelona, eine ausgezeichnete Schilderung der Oberflächenformen von Spanien. Sie stützt sich auf die Ergebnisse neuerer geologischer und morphologischer Forschungen, wobei der Stoff in 18 Kapitel gegliedert wird. Die ersten zwei geben einen Überblick über Lage und Aufbau der gesamten iberischen Halbinsel. Hierauf folgen Beschreibungen der Naturlandschaften speziell Spaniens: erst der archaischen Rumpflandschaften des Nordwestens, dann der ausgedehnten zentralen Mesetazone, die nach ihrer Entstehung durch die hercynische Faltung eine weitgehende Abtragung und später durch Brüche und Hebungen eine erneute Gliederung in blockartige Gebirgszonen und dazwischen gelagerte Aufschüttungsbecken erfahren hat. Daran schließt sich die Darstellung der vorwiegend durch tertiäre alpine Falten und Überschiebungen entstandenen Gebirge: der Pyrenäen, des Katalonischen Küstengebirges, der Balearen und der Betischen Faltenzone.

Jedem Kapitel ist ein umfangreiches Verzeichnis der einschlägigen Literatur angefügt, das den Wert des vorliegenden Werkes wesentlich erhöht. Ganz hervorragend ist die Illustration. Jedes Gebiet ist durch eine größere Anzahl von Übersichtskarten, geologischen Profilen, morphologischen Blockdiagrammen und gut ausgewählten photographischen Landschaftsbildern, diese auf insgesamt 96 ganzseitigen Tafeln, veranschaulicht. Die umfassende Gesamtdarstellung der physikalischen Hauptzüge Spaniens wird von der Fachwelt sicher lebhaft begrüßt, da sie eine bisher fühlbare Lücke ausfüllt.

F. NUSSBAUM

DAVID-NEEL, ALEXANDRA: *Zwischen Göttern und Politik. Indien - gestern, heute, morgen*. Wiesbaden 1952. Eberhard Brockhaus. 288 Seiten, 27 Tafeln. Leinen DM 15.—.

Das Buch der bekannten Indien-Kennerin ist eine Übersetzung von « L'Inde, hier - aujourd'hui - demain ». Langer Aufenthalt und viele Reisen und Wanderungen im Lande vermittelten der Autorin eingehende Kenntnis des heutigen Indiens. Das Buch will nicht eine umfassende Darstellung geben, sondern es beschränkt sich auf eine Auswahl von Einzeldarstellungen, die vor

allem die geistige Haltung des Inders herausarbeiten sollen. Wie in derartigen Werken üblich, liegt das Schwergewicht auf Ausführungen über Heilige, Götter, Tempel und religiösem Kult, nur ein kleinerer Teil des Buches ist den Problemen der Zeit vor der Unabhängigkeit, den Folgen der Teilung und dem Aufbau der Union gewidmet. Das Werk liest sich namentlich auch dank der vielen eingestreuten Erlebnisse leicht und anregend, die eingestreuten Photos sind gut ausgewählt.

H. GUTERSOHN

DYRENFURTH, GÜNTHER OSKAR: *Zum dritten Pol. Die Achttausender der Erde*. München 1952, Nymphenburger Verlagshandlung. 286 Seiten, 49 Abbildungen, 2 Profile und 8 Kartenskizzen. Leinen.

Der Verfasser, ein bekannter Himalaya-Bergsteiger und Schriftsteller, gibt in seinem neuesten Werke packende Schilderungen der höchsten Bergriesen, ihrer Erforschung und der schweren Kämpfe um ihre Besteigung. Er beschränkt sich hierbei auf die 14 Achttausender. Sie gehören alle dem Himalaya und Karakorum an. In solcher Beschränkung mag die Gefahr einer gewisse Monotonie der Schilderungen liegen. Die prachtvolle Einmaligkeit eines jeden jener hohen Berge, die wechsellvollen Erlebnisse ihrer Belagerer und das Erzählertalent des Verfassers ließen jedoch ein Buch voll Abwechslung und hoher Spannung entstehen. Trotz immer wiederkehrender, unentwegter Angriffe erfahrener, zähester Bergsteiger ist bisher erst ein einziger dieser Eisriesen besiegt worden, die Annapurna im Jahre 1951. Und wahrlich es war ein Pyrrhussieg! In der Regel aber blieben die Besteigungsversuche in den „früher als erwartet“ einsetzenden Monsunstürmen stecken, und oft endeten sie in schweren Tragödien. Nicht jeder Himalayastürmer zeichnet sich durch schriftstellerische Fähigkeiten aus. Um so mehr ist ein Buch zu begrüßen, das gut, unterhaltsam, sachkundig, kritisch und doch wohlwollend geschrieben ist. Viele topographische, geologische, glaziologische und klimatologische Hinweise, Klarstellungen der Bergnamen usw. geben dem Buche über seine alpinistische Bedeutung hinaus auch wissenschaftlichen Wert. Nicht zuletzt sei auf die zahlreichen photographischen Bergbilder hingewiesen, denn manche derselben sind von einzigartiger Eindringlichkeit und Schönheit.

ED. IMHOF

GABRIEL, ALFONS: *Die Erforschung Persiens. Die Entwicklung der abendländischen Kenntnis der Geographie Persiens*. Wien 1952. Adolf Holzhausen's Nachfolger. 360 Seiten, 30 Tafeln, 7 Karten. Halbleinen DM 16.50.

Wer GABRIEL'S frühere geographische Reiseverke kennt, besonders sein wundervolles Reisebuch „Durch Persiens Wüsten“ 1935, erwartet von vornherein, daß auch sein neues Werk über die Erforschungsgeschichte Persiens eine bedeutende Leistung bringe. Ein Wunder, daß er neben seinem Beruf als Arzt trotz des Kriegselendes in Österreich in 12 Jahren ein so sorgfältiges und umfassendes Werk schaffen konnte. Als leidenschaftlicher Geograph und allseitiger

Naturforscher rief ihn seine Sehnsucht nach den geheimnisvollen Einsamkeiten Persiens.

Im neuesten Werk stellt GABRIEL seine eigenen Forschungsreisen bescheiden in den Hintergrund. Der Unterzeichnete, der als Geologe während der letzten Jahre mit seinen schweizerischen Kollegen die Wüsten Irans bereiste, glaubt erlauben zu können, welche körperlichen Leistungen, Strapazen und Gefahren mit den Querungen der großen zentralen Wüste verbunden waren. Ein Hoch gebührt auch der tapferen Gemahlin, die auf den Reisen und an der Ausarbeitung der „Erforschung Persiens“ mitgewirkt hat. GABRIEL'S Einstellung, die auch aus diesem neuen Werke spricht, zeugt von Charaktergröße. Es ist in Demut allen Erforschern Persiens gewidmet, die „auf Besitz und Behaglichkeit verzichteten und aus idealen Gründen in das Land ihrer Sehnsucht kamen, um seine Rätsel zu enthüllen“.

A. HEIM

RICHTER, NIKOLAUS, BENJAMIN: *Unvergeßliche Sahara*. Leipzig 1952. F. A. Brockhaus. 186 Seiten, 16 Farbtafeln, 33 Textabbildungen. Leinen.

Während des letzten Krieges ist eine zu wissenschaftlichen Zwecken ausgesendete Expedition deutscher Gelehrter (Geographen, Geologen, Kartographen, Archäologen, Meteorologen und Astronomen) von Tripolis über die Oase Djourfa in den Fessan vorgestoßen bis ins Vorfeld des Tibesti-Massivs. Sie mußte mit einer Fülle von Schwierigkeiten und Problemen, die Hitze, Durst, Staub, Sand, Wind, Gelände, Proviant- und Benzinanschub usw. in diesen weiten Räumen stellen, fertig werden. Das Buch schildert die mannigfaltigen Erfahrungen und großartigen Eindrücke, die eine solche Wüstenfahrt durch ungeheure Stein- und Kiesebenen, Dünen- und Tafelberglandschaften und vulkanische Einöden schenkt. Die wissenschaftlichen Ergebnisse werden mit Absicht nur nebenbei erwähnt. Es gelingt dem Autor ausgezeichnet, von seinen vielen Erlebnissen, vom Zauber und der unerhörten Formen- und Farbenpracht des Fessans ein packendes Bild zu vermitteln, nicht zuletzt dort, wo die Expedition nach schwieriger Fahrt der wunderbaren Vulkanlandschaft Wau en Namus ansichtig wird. Außer durch das Wort wird dem Leser die Eigenart und Schönheit der Sahara durch eine Anzahl guter Bleistift- und Farbzeichnungen näher gebracht.

K. SUTER

BOER, WOLFGANG: *Witterung und Pflanzenwachstum*. Abh. des Meteorolog. und hydrolog. Dienstes der Deutschen Demokratischen Republik II, Nr. 14. Berlin 1952. Akademie-Verlag. 64 Seiten, 12 Abbildungen, 3 Tafeln. Broschiert § 2.04.

Diese phänologische Untersuchung analysiert eingehend Beobachtungsreihen aus Thüringen nach Korrelationen, Schwellenwerten und Wärmesummen. Ausgiebig wird vom sog. Phänogramm Gebrauch gemacht. Ohne Pflanzen-Physiologie kann freilich nur beschrieben und nicht erklärt werden. Wer indes Fragen nachgehen will, wie sie z. B. Köppen's Klimazonen aufwerfen, hat hier Anhaltspunkte und Möglichkeiten. Darüber hin-

aus finden sich wertvolle tierphänologische land- und forstwirtschaftliche Angaben. P. KAUFMANN

FABIANI, RAMIRO: *Trattato di Geologia*. Roma 1952. Istituto Grafico Tiberino. 741 pagine, 285 figure. Lire 8800.—

Con questo Trattato di Geologia, squisitamente illustrato e di valore fondamentale, l'Autore ha colmato una lacuna lungamente sentita dai geologi e geografi di lingua italiana. Ora finalmente essi avranno a loro disposizione un volume conciso, esauriente e aggiornato, che potrà sempre servire come base per le loro ricerche, specialmente per quelle geomorfologiche, ma potrà anche fornire una base solida per la parte geologica nella didattica geografica. L'autore tratta magistralmente in tre capitoli gli argomenti tradizionali della geologia e cioè: la Litologia (127 pagine), la Tettonica (56 pagine), e la Stratigrafia (242 pagine). Oltre questo, il lettore constata con soddisfazione che l'accento principale del Trattato stà sulla descrizione dei più recenti progressi delle scienze geologiche. Il geomorfologo troverà nel Capitolo sul Quaternario (77 pagine) una ricca fonte d'informazione sulle vicende di questo periodo geologico, che ebbe la maggiore influenza sulla morfogenesi dell'attuale superficie terrestre. Una prima Appendice offre una breve relazione sulla struttura geologica dell'Italia, la quale — fatto davvero eccezionale! — viene illustrata senza preconcetti tectogenetici, i quali specialmente negli ultimi tempi minacciavano di ingombrare il progresso dell'esplorazione geologica della penisola italiana. La seconda Appendice riassume i problemi della geologia e della ricerca del petrolio e del metano. Per la geografia economica è interessante osservare, come la scoperta di estesi giacimenti metaniferi nella pianura padana abbia cambiato interamente la struttura economica di questa regione.

A. BALLY

FREIESLEBEN, H. C./PRUFER, G.: *Kimmtiefenbeobachtungen 1933—1938 und ihr Zusammenhang mit dem thermischen Aufbau der untersten Schichten der Atmosphäre über dem Wasser*. Abh. d. Meteorologischen und Hydrologischen Dienstes der Deutschen Demokratischen Republik II, Heft 10. Berlin 1952. Akademie-Verlag. 66 Seiten, 14 Abbildungen.

1933—38 wurden von der Deutschen Seewarte und Marine-Dienststellen umfangreiche Kimmtiefen-Messungen vorgenommen. Ihre Auswertung zeigt, daß übliche Korrekturformeln (mittels Wasser- und Lufttemperatur) unzureichend sind, und daß in der Praxis keine vollständige Korrektur möglich ist — außer man verwende einen speziellen Kimmtiefenmesser. Ein Navigationsoffizier bestätigte mir, daß die Unsicherheit des „refraction dip“ in der Praxis durch mehrfache Einschnitte eliminiert werde. Die Arbeit bietet überdies aufschlußreiche Daten bezüglich des thermischen Aufbaus der untersten Atmosphäre (Mikroklima).

P. KAUFMANN

HETTNER, ALFRED: *Verkehrsgeographie*. Allgemeine Geographie des Menschen Bd. III. Stutt-

gart 1952. W. Kohlhammer. 201 Seiten. Leinen DM 14.60.

So bedauerlich die lange Verzögerung der Gesamtausgabe der nachgelassenen Anthropogeographie A. HETTNERs an sich ist, so sehr muß doch Verlag und Herausgeber (H. SCHMITTHENNER) dafür gedankt werden, daß sie dieses zweifellos fundamentale Werk überhaupt der Öffentlichkeit zugänglich machen. Wie aus früheren Arbeiten des Verfassers bekannt, war für ihn Verkehrsgeographie die Lehre von der „verschiedenen Ausbildung des Verkehrs in den Erdteilen, Ländern und Örtlichkeiten“, was insofern im Gegensatz zu seiner Gesamtkonzeption der Geographie steht, als diese für ihn Landschafts- und Länderkunde war — wonach Verkehrsgeographie im Grunde ausschließlich Verkehrslandschafts-Forschung sein mußte. Von dieser „Akzent“-Frage abgesehen sind auch im vorliegenden Buche die — alle — HETTNERschen Gedankengänge auszeichnende Klarheit und systematische Schärfe zu bewundern, mit der die vielschichtigen Fragen des Land-, Wasser-, Flug- und Nachrichtenverkehrs und seine Einordnung in Verkehrsgebiete und -netze behandelt werden, wobei H. SCHMITTHENNER der besondere Dank dafür gebührt, daß er die Daten nach Möglichkeit à jour gebracht hat. Vielleicht darf hier einmal angemerkt werden, daß HETTNER den Begriff „allgemein“ doppelsinnig: im Sinne von *gesamthafter* und *genereller* Betrachtung der Verkehrsphänomene brauchte, was ein Abweichen von der sinngemäßen Bedeutung des Wortes (das „Allem Gemeinsame“, „Regel-Mäßige“, Typische, Nomothetische) bedeutet. So lange diese Doppelspurigkeit aber besteht, werden auch „Gelehrtenzwiste“, wird ein „Universalienstreit“ in der Geographie andauern, der andererseits leicht zu beheben wäre, wenn man „allgemeine Geographie“ nicht mehr als „gesamthaf-individuelle“ Disziplin führen würde. Diese Feststellung hindert keineswegs, dem neuen HETTNERschen Buch für Methodologie und Praxis der Geographie und Anthropogeographie gleicherweise fördernden, ja, richtungsweisenden Charakter zuzuerkennen.

E. WINKLER

KÖGEL, LUDWIG: *Länderkunde der Erde*. Reinhardts Naturwissenschaftliche Grundrisse. Basel 1952. Ernst Reinhardt. 292 Seiten, 13 Karten. Leinen Fr. 14.—.

In der begrüßenswerten Buchreihe des bekannten Basler Verlages ist diese neue Länderkunde (auch wenn sie unberechtigterweise unter die Naturwissenschaften subsummiert wurde) ein durchaus erfreuliches Glied: klar und eindrucklich und zeitgemäß geschrieben, bietet sie ein zweifellos ansprechendes und sicher nützliches Hilfsmittel für den, der sich in den Stoff der speziellen Geographie einarbeiten möchte. Das Buch führt von einer knappen, leider nur physiogeographischen Schilderung der Ozeane über Europa, Asien, Afrika und Amerika nach Ozeanien und endet mit den Polargebieten. Es würdigt jeweils einleitend die Erdteile als Ganzes,

um anschließend die Staaten einer übersichtswisen Darstellung zu unterziehen. Nicht überall ist statistisch der Stand der Dinge bis zum Erscheinen des Buches erreicht worden, was jedoch nicht schwer wiegt. Dagegen ist für eine Neuauflage ein Ausgleich in der Platzzuteilung an einzelne Länder anzustreben: es geht z. B. kaum mehr an, den USA 6 mal mehr Seiten als Canada und 4 mal mehr als der UdSSR, oder Australien erheblich mehr Seiten als den letztern beiden Ländern einzuräumen. Daß auch im Einzelnen Akzente zu verlegen sind, belegt etwa die einseitige Wirtschaftscharakteristik Zürichs als Textilindustriestadt oder die Darstellung der schweizerischen Elektrizitätswirtschaft (nur der Rheinfall als Lieferant wird erwähnt und ein Hinweis auf den Ausbau gegeben). Doch werden sich solche Mängel inskünftig leicht beheben lassen.

E. SAUTER

BOSSE, HEINZ: *Kartentechnik I, Zeichenverfahren*. Gotha 1951, Justus Perthes, 108 Seiten, 12 Abbildungen, Halbleinen. *Kartentechnik II, Vervielfältigungsverfahren*. Gotha 1951, Justus Perthes, 226 Seiten, 29 Abbildungen, Halbleinen.

Beide Bücher erschienen als „Ergänzungshefte“ Nr. 243 und 245 zu „Petermann's Geographischen Mitteilungen“ in der von H. HAACK und B. CARLBERG herausgegebenen Schriftenreihe „Kartenpraxis“. Sie füllen eine Lücke in der neueren kartographischen Literatur und sie sind für jeden Kartenersteller, sei er Kartograph, Ingenieur oder Geograph, hochwillkommen. Ein Praktiker schreibt hier aus reicher Erfahrung für die Praxis.

Der erste Band gibt Aufschluß über wichtigste kartographische Aufgaben und deren Lösung, ferner über die Zeichenverfahren, d. h. über die zur Verfügung stehenden Materialien, Hilfsmittel und deren Gebrauch. Das Buch ist hierin eine wahre Fundgrube. Der Siegeszug neuer „Bildträger“, der allmähliche Ersatz von Kupferstich und Steinzeichnung durch „druckfertiges“ oder „stichgleiches“ Zeichnen auf transparente und andere neuartige Folien wird hier erstmals eingehend behandelt. Diese Umstellung findet auch im zweiten Band eingehende Berücksichtigung. Aber auch die traditionellen Arten der Kartenreproduktion weichen in mancher Hinsicht von den in der übrigen Drucktechnik üblichen Verfahren ab, so daß, trotz der umfangreichen Literatur über Reproduktionstechnik, das Buch von BOSSE eine wichtige Funktion in guter Weise erfüllt.

Für eine baldige Neuauflage, die wir für beide Bücher wünschen, mögen dem Berichterstatter die folgenden Anregungen gestattet sein: Stoffanordnung, Formulierung einiger Kapitelüberschriften usw. haben noch nicht überall die für Lehrbücher wünschenswerte systematische und sprachliche Klarheit und Eindeutigkeit erreicht. Es ist wohl nicht richtig, photographische Übertragungsverfahren, Schriftsatz, Schriftkleben usw. im Sammeltitel als Zeichenverfahren zu bezeichnen, die Zeichenfolien von den Zeichenmitteln (Papiere) zu trennen oder in einem Abschnitt Reliefkarten, wie z. B. die Schulwandkarte der

Schweiz, und dreidimensionale Reliefs (Beckers Relief von Montreux) durcheinander zu mengen (Band I). Auch die Kapitelüberschrift „Die Reproduktionsverfahren“ für die photographischen Verfahren ist zu allgemein. Warum werden „Hochdruck“ und „Tiefdruck“ in eigene Kapitel, der gleichwertige Begriff „Flachdruck“ aber als Unterabschnitt in ein Kapitel „Der Kartendruck“ gesteckt? Glücklicherweise helfen ausführliche Stichwortverzeichnisse über solche und ähnliche formale Mängel hinweg. In einer Neuauflage müßten auch die neuesten Möglichkeiten der Farbphotographie (Multikolorkopie usw.) berücksichtigt werden.

E. IMHOF

Raum und Gesellschaft. Referate und Ergebnisse der gemeinsamen Tagung der Forschungsausschüsse „Raum und Gesellschaft“ und „Großstadtprobleme“ der Akademie für Raumforschung und Landesplanung. Forschungs- und Sitzungsberichte der Akademie Bd. I, 1950. 1. Lieferung. Bremen-Horn 1952. Walter Dorn. 186 Seiten. 44 Abbildungen und Karten. Halbleinen.

In diesem Bande sind 24 Tagungsreferate vereinigt, die mannigfaltigste Phänomene und Beziehungen sozial-landschaftlicher Art erörtern. Nur deren Obertitel können hier genannt werden: das soziologische Bevölkerungsbild in der Raumforschung (4 Artikel), das anthropologische Bevölkerungsbild in der Raumforschung (3), soziale Volksforschung und Landeskunde (4), die Großstadtfrage (2), die Vertriebenen- und Flüchtlingsbevölkerung (5), das Begabungspotential (4), die Arbeiten an Kreisbeschreibungen und Karten der Bevölkerungsdichte im Deutschen Planungsatlas. Diese Stichworte beleuchten die Mannigfaltigkeit der Aspekte des Tagungsberichtes, dessen Themata weitgehend auf praktische Sozialgeographie ausgerichtet waren. Sie zeigen zugleich die Komplexität des Gesamtbereichs und die Schwierigkeiten seiner theoretischen und gestalterischen Erfassung. Das Ziel, ein fruchtbares Gespräch von Raumforschern und Soziologen in Gang zu bringen, wurde zweifellos erreicht, und es ist zu hoffen, daß es weitere nationale und internationale Kreise ziehen werde, wozu das reiche Tatsachenmaterial fördernd beiträgt. So sei der Schrift eine große Leserschaft gewünscht, den Herausgebern: K. BRÜNING, K. v. MÜLLER und E. PFEIL aber gedankt, daß sie die Publikation gewagt haben.

E. MOSER

SCHULTZE, JOACHIM, H.: *Stadtforschung und Stadtplanung. Raumforschung und Landesplanung.* Abhandlungen Bd. 23. Herausgegeben von K. BRÜNING. Bremen-Horn, Walter Dorn. 1952. 208 Seiten. 22 Abbildungen. Geheftet.

Das bemerkenswerte Buch des bekannten Geographen erwuchs aus einem Auftrag der Regie-

rung und Verwaltung, sie hinsichtlich des Neuaufbaus von Städten zu beraten. Zwei Hauptfragen leiteten: die Frage, inwieweit der Städteplaner anders als bisher zu denken und handeln habe und inwieweit die Forschung, insbesondere Geographie, Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften und Kulturgeschichte mitzusprechen haben. Die Antwort wird gestützt auf eine „weltweite“, Vergangenheit und Gegenwart des Städtebaus berücksichtigende Analyse der in den genannten Fragen liegenden Gesamtproblematik erarbeitet. Sie kann hier nur im Endergebnis fixiert werden: als die Forderung künftiger engerer, umfassenderer, vorurteilsloserer, vertrauensvollerer Zusammenarbeit von Theorie und Praxis, ohne die weder Forschung noch Städtebau Positives, d. h. dem Menschen und insbesondere dem Stadtbewohner Dienendes zu leisten vermögen. Diese Konklusion ist keineswegs neuartig; sie entspricht der Auffassung aller Einsichtigen, die sich mit der Stadtgestaltung ernstlich befassen. Umso wertvoller wirkt die Beweisführung des Verfassers, auf die hier nur hingewiesen werden kann. Es ist zu wünschen, daß sie außer von Geographen und Wissenschaftlern überhaupt vor allem von den Praktikern gelesen und ihr Inhalt zu Herzen genommen wird.

E. WINKLER

Readings in the Geography of North America. A selection of articles from the Geographical Review. New York 1952. American Geographical Society. 474 Seiten, Abbildungen, 4 farbige Karten. Dollars 3.—

Frühere analoge Publikationen fortsetzend gab die Amerikanische Geographische Gesellschaft zu ihrer Zentennialfeier u. a. auch diese Sammlung von repräsentativen Aufsätzen aus ihrer rühmlich bekannten Zeitschrift heraus, die diesmal den eigenen Kontinent betreffen. Man findet hier neben weniger bekannten Artikeln so „klassisch“ gewordene Abhandlungen wie THORNTHWAITES Versuch einer Klimaklassifikation, SAUERS „Personality of Mexiko“, BOWMANS „Expanding and Contracting Desert“ und RICHES „Bird-s-Eye Cross Section of the Central Appalachian Mountains and Plateaus“ wieder, liest den instruktiven Überblick von JERGS „Geography of North America“ und vertieft sich erneut in die der nordamerikanischen Arktis und Subarktis gewidmeten Essays von ALBRIGHT (Gardens of the Mackenzie), JENNES (Eskimo Art), FIELD (Alaskan Coastal Glaciers) oder HARE (Eastern Canada). Im ganzen also eine sehr erfreuliche Anthologie, die nicht nur dem Besucher der Jubiläumsfeier Freude bereiten wird, sondern gewiß einem weiteren Kreise zu zeigen vermag, welch bedeutende Verdienste die große Fachgesellschaft sich in dem ersten Jahrhundert ihres Wirkens um die Förderung unseres Faches erworben hat.

F. WINTLER

Leere Seite
Blank page
Page vide